Nr. 56. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Montag, 3. Februar 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 2. Februar. Aus den Bergwerkvereinen sind uns über die Arbeiterbewegungen folgende Telegramme zugegangen:

Eschweiler, 1. Februar. In der heute stattgehabten Versammlung der Bergleute des Schachts „Nothberg" wurde beschlossen, am Montag die Arbeit einzustellen, weil die von den Arbeitern gestellten Forderungen von der Direktion nicht genehmigt seien. Zur heutigen Frühschicht sind nur noch 17 Hauer angefahren. Am Montag soll auch in Alsdorf eine Arbeiterversammlung stattfinden.

Köln, 1. Februar. Die „Kölnische Zeitung" meldet: Nach einer telegraphischen Mittheilung des Eschweiler Bergwerkvereins wird auf allen Gruben in gewohnter Weise gearbeitet, nur ein Theil der Belegschaft der Grube „Nothberg" sei noch nicht angefahren.

Essen a. d. R., 2. Februar. Die heutige Delegirten-Versammlung der Bergleute Rheinlands und Westfalens beschloß, die Forderungen des Verbandes im Wesentlichen aufrecht zu erhalten. Die Versammlung war nur schwach besucht.

Essen a. d. R., 2. Februar. (Ausführlichere Meldung.) Die heute Vormittag hier stattgehabte Delegirten-Versammlung der Bergleute von Rheinland und Westfalen war von etwa 100 Personen besucht. Nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" wurde folgende Resolution angenommen: „Die von dem Verbandsvorstande gestellte Forderung einer Lohnerhöhung von 50 Prozent ist nicht zu hoch gegriffen. Die Erhöhung soll so vertheilt werden, daß der Normal-Minimallohn eines Hauers nicht unter 5 Mark beträgt. Die Forderung der achtstündigen Schicht inklusive Ein- und Ausfahrt wird aufrecht erhalten." Diese Resolution soll den Bezirks-Versammlungen zur Begutachtung vorgelegt werden.

Weiter schreibt man uns aus Westfalen:

Die amtliche Denkschrift über die Resultate der Untersuchung der Bergarbeiterverhältnisse hat, wie männiglich bekannt, ein für die rheinisch-westfälischen Werke günstiges Ergebniß gehabt. Daß dies sowohl von Seiten der Zechenverwaltungen wie von Seiten der demokratischen, sozialdemokratischen und ultramontanen Hetzpresse erwartet und laut vorhergesagt worden ist, beweist, daß die Verwaltungen ein gutes, die Hetzer ein schlechtes Gewissen den Vorwürfen gegenüber hatten, welche die letzteren den ersteren gemacht haben. Wer diesen Schluß nicht zugeben will, muß sich zu der Annahme verstehen, daß den königlichen Kommissionen entweder die Fähigkeit oder der Wille, ihre Aufgabe sachgemäß zu lösen, gefehlt habe. Die anderweitig versuchte Ausrede, man habe nicht die richtigen Auskunftspersonen vor die Kommission geladen, wurde durch den königlichen Befehl vom 16. Juli niedergeschlagen, daß „Jeder, welcher vernommen zu werden wünsche protokollarisch gehört werden solle". Die danach nur noch übrig gebliebene Ausflucht, „der arme Bergmann wage nicht, selbst mit begründeten Beschwerden hervorzutreten, da ihm dies bei seinen Arbeitgebern schaden könne", wird durch die maßlose Sprache, mit der derselbe arme Bergmann seit drei Vierteljahren in den Versammlungen die allerunbegründetsten Beschwerden und rein aus der Luft gegriffenen Beschuldigungen seinen Arbeitgebern an den Kopf wirft, reichlich als das gekenntzeichnet, was sie ist. Und dann, warum ließen sich denn die Herren von der Hetzpresse nicht protokollarisch vernehmen, wenn sie wirklich etwas Haltbares vorzubringen gehabt hätten? Der Befehl des Kaisers gab ihnen doch die Möglichkeit.

Um jetzt den allerdings unliebsamen Eindruck, den dieses Schlußresultat für die Wahlagitation der destruktiven Parteien macht, nach Kräften abzuschwächen, fällt natürlich die damals so schweigsame Presse mit üblicher Eleganz über jene Denkschrift her. Wir möchten an einem Beispiel zeigen, „wie's gemacht wird".

In den klerikalen Hetzorganen des Ruhrreviers wird nach Anleitung einer Berliner Korrespondenz der Regierung die Schuld an der „heutigen Bewegung" der Bergarbeiter mit der Begründung zur Last gelegt, sie habe „im Kulturkampf durch eine falsche Wissenschaft dem Volke die Religion genommen", „man habe ferner die wichtigsten Volksfreiheiten, wie die Freiheit der Wahl, mit Füßen getreten", dem „Zentrum seien seine Anträge auf Arbeiterschutz vornehm abgelehnt", „durch die Arbeitersperre sei Mißtrauen erregt" 2c., in Westfalen speziell sei durch himmelschreiende Mißstände im Knappschaftswesen die berechtigtste Unzufriedenheit hervorgerufen.

Ad 1. Kulturkampf. Wie kommt es, daß in Belgien, wo der Ultramontanismus seit Jahren unbehindert seine schönsten Blüthen treibt, dem Volke also „die Religion" im Sinne der Klerikalen nicht genommen wird, nicht minder in England, wo ebenfalls von Kulturkampf keine Spur, wo im Gegentheil der Erzbischof Manning in der Lage war als Friedensvermittler aufzutreten, die aufrührerische Arbeiterbewegung nicht nur ebenso sehr, sondern in viel wilderem Maße um sich greift als bei uns in unseren besser und fester geordneten Verhältnissen. Ist daran auch der preußische Kulturkampf schuld?

Ad 2. Wahlbeeinflussung. Von der ultramontanen Beeinflussung durch Kanzel und Beichtstuhl wollen wir hier ganz absehen und nur die Schwäche der positiven Vorwürfe beleuchten. Bei der Diskussion der Bochumer Reichstagswahl im Reichstag war von einem der westfälischen Vertreter (Kleine-Dortmund) behauptet worden, daß im Wahlkreise Dortmund kein Arbeiter wegen seiner Abstimmung und nur sehr wenige wegen Agitation entlassen seien. Die ultramontane „Tremonia" zu Dortmund erbot sich sofort, Dutzende zu nennen; schriftlich zur Nennung der Namen aufgefordert, nannte sie vier Namen von Arbeitern, die sich aber selbst als Agitatoren bekannt hatten, weitere Namen verweigerte sie unter dem wunderbaren Vorwand, daß die Betreffenden — die also doch bereits entlassen sein mußten! — dadurch geschädigt werden könnten; also in Wirklichkeit, weil sie keine nennen konnte.

Der Reichstagsabgeordnete Stötzel erbot sich sogar im Reichstag, Hunderte von Bergleuten zu nennen, denen im Wahlkreise Essen wegen der Wahl gekündigt sei. Der Abgeordnete Dr. Haarmann-Bochum forderte ihn sofort schriftlich auf, seinem Worte nachzukommen — hat aber gar keine Antwort erhalten. Es war also Schwindel!

Ad 3. Ablehnung der ultramontanen Vorschläge zum Arbeiterschutz. Diese Vorschläge, auf die sich das Zentrum so unbillig viel wegen ihrer „Humanität" zu gut thut, haben wir hier in Westfalen absolut nicht mehr nöthig; was sie betreffs Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit 2c. verlangen, haben wir hier schon längst gehabt, ehe man von einem Zentrum in Deutschland überhaupt etwas wußte. Der westfälische Bergbau beschäftigt überhaupt keine Frauen und Kinder und die Bergbau-Polizei-Verordnungen vom 23. Dezember 1873 2c. sichern in ausgedehntestem Maße die Sonntagsruhe, indem am Sonntag nur die Arbeiten gestattet sind, die zur Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlich erscheinen, oder deren Unterlassung Gefahr hervorrufen würde. In Westfalen haben wir also alles das reichlich, was im Reichstag vom Zentrum verlangt worden ist!

Da der Gedanke doch zu horrend wäre, dem hiesigen Bergarbeiter vorreden zu wollen, daß er durch Frauen- und Kinderarbeit geschädigt und durch Sonntagsschichten mißhandelt werde, ist für diese Leistung nur die Erklärung möglich, daß die Verfasser jenes Berliner Waschzettels von den hiesigen Verhältnissen ebenso wenig Kenntniß und Ahnung haben wie z. B. ihre Verbündeten im Fortschrittslager von dem berühmten „Arbeitsbuch". Die Lokalblätter aber, die das wider besseres Wissen nachdrucken, trifft der schwere Vorwurf der Verleumdung.

Es ist sehr auffallend, warum man klerikalerseits diese schönen Predigten über Arbeiterschutz hierher richtet, wo sie absolut nicht hinpassen, statt an die ultramontanen Brüder in Belgien. Die haben ja seit Jahren dort das Heft in der Hand, und doch verweigert man dort einen Häuerlohn von 3 Mark 60 Pf. (4 Franks 50 Cnt.) für 10stündige Schicht, und bei uns verdiente der Häuer schon vor Beginn des Ausstandes 3 Mark 60 Pf. in 8stündiger Schicht. Dort ist ferner soeben (cf. Berl. Aktionär Nr. 1763, p. 8) amtlich festgestellt worden, daß 3327 Weiber, 2471 Knaben und 2450 Mädchen unter 16 Jahren unter Tage arbeiten. Diese Verhältnisse in Belgien aber sind es, die der dortigen Bergarbeiterbewegung eine vollauf berechtigte Grundlage und der internationalen Sozialdemokratie einen willkommenen Vorwand zur Abhaltung eines internationalen Verbrüderungstages gerade in Belgien gegeben haben.

Unter solchen Umständen gehört eine große Gewissenlosigkeit dazu, der eigenen Heimath aus sträflichem Leichtsinn oder wider besseres Wissen Dinge nachzusagen, die notorisch von den eigenen Parteigenossen im Nachbarland geduldet werden, bei uns aber gar nicht bestanden haben, jedenfalls seit Jahrzehnten geregelt sind. Wenn hier unserem Volke „die Religion genommen ist", so kann es nur von Seiten derer geschehen sein, die seit Jahren den Sinn für Wahrheit, für Treue und Glauben systematisch zu tödten beschäftigt sind. Jedenfalls ist uns zur Zeit noch soviel gute deutsche Sitte in Westfalen geblieben, daß es hier nicht möglich wäre, 6000 Weiber und Mädchen unter 16 Jahren halbnackt unter Tage mit Männern zusammen arbeiten zu lassen.

— Die gestrigen Vormittagsstunden verbrachte der Kaiser in seinem Arbeitszimmer und empfing später den Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und den Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, welche darauf vom Kaiserpaar zur Frühstückstafel geladen wurden.

Die Kaiserin wohnte mit ihrer Umgebung gestern dem Vormittags-Gottesdienste in der Matthäikirche bei.

Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen reiste gestern Abend 7¼ Uhr nach Sondershausen zurück; der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt gedenkt dagegen noch einige Tage in Berlin zu verbleiben.

— Der Reichskanzler hat dem Vernehmen nach beim Bundesrathe den Antrag gestellt, sich damit einverstanden zu erklären, daß wie bisher, so auch für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis dahin 1893 die Gesammtjahresmenge Branntwein, von welcher der niedrige Verbrauchsabgabensatz zu entrichten ist, auf 4,5 Liter reinen Alkohols auf den Kopf der Bevölkerung und der Betrag des niedrigeren Abgabesatzes auf 0,50 Mark für das Liter reinen Alkohols festgesetzt wird. Nach dem Branntweinsteuergesetz vom 24. Juni 1887, welches am 1. Oktober 1887 völlig in Kraft getreten ist, sollen nämlich beide Bestimmungen alle drei Jahre einer Revision unterliegen. Die erste dreijährige Periode würde mit dem 30. September d. J. ablaufen. Der Reichskanzler hat von der Verwirklichung eines auch im Reichstage aufgetretenen Wunsches auf Erhöhung der Jahresmenge des mit dem niedrigeren Abgabesatze belasteten Branntweins deshalb abgesehen, weil der Ertrag der Verbrauchsabgabe von Branntwein bisher erheblich hinter den auf der Ertragsberechnung des Gesetzentwurfs über die Branntweinsteuer beruhenden Etatsanschlägen zurückgeblieben ist und es danach zweifelhaft erscheinen kann, ob der Konsum an Branntwein unter der Herrschaft des Gesetzes so groß gewesen ist, als bei Einführung des letzteren erwartet wurde, oder, wenn man auch in Betracht zieht, daß ein Theil des bisherigen Konsums durch vor dem 1. Oktober 1887 hergestellten Branntwein gedeckt wurde, ob der Verbrauch über die kontingentirte Menge hinausgegangen ist. Bei einer Erhöhung des Branntweinkontingents wäre demnach zu befürchten, daß nicht mehr das ganze demselben entsprechende Branntweinquantum zur Versteuerung käme. Neben der Verminderung der Steuereinnahmen wäre die voraussichtliche Folge hiervon, daß eine Wiederaufhebung der durch die Abgabendifferenz im Interesse des Brennereigewerbes bezweckten Wirkung auf die Preisbildung einträte. Von einer Verkürzung des Jahreskontingents wiederum ist abgesehen, weil die letzten Einnahmeergebnisse aus der Branntwein-Verbrauchsabgabe doch die Hoffnung gerechtfertigt erscheinen lassen, daß der Konsum verbrauchsabgabenpflichtigen Branntweins in Zukunft den früher erwarteten Steuerertrag ergeben wird. Der bisherige niedrigere Verbrauchsabgabensatz ist in dem Vorschlage beibehalten, weil die Spirituspreise sich bisher nicht so entwickelt haben, daß das Gewerbe der in der jetzigen Abgabendifferenz gebotenen Ausgleichung für die durch das Gesetz ihm auferlegten Erschwerungen ganz oder auch nur zum Theil schon entbehren könnte.

— In dem Ressort des auswärtigen Amtes, soweit es sich auf die Gesandtschaften und die Konsulate bezieht, sind wieder eine Anzahl Veränderungen vorgegangen. An Stelle des nach Wien versetzten Legationsraths Graf Vitzthum v. Eckstaedt ist Graf v. Rex zum 2. Botschafts-Sekretär in Petersburg ernannt worden. Derselbe war eine Zeit lang im auswärtigen Amt beschäftigt und vorher bei der Gesandtschaft in Serbien. Als Hülfsarbeiter wurde in das auswärtige Amt Frhr. v. Mentzingen berufen, zuletzt Legations-Sekretär bei der Gesandtschaft in Buenos Aires für die Laplata-Staaten. Derselbe ist als deutscher Delegirter gegenwärtig der Brüsseler Antisklaverei-Konferenz beigegeben. Zum zweiten Sekretär bei der Botschaft in Paris ist an Stelle des zur Gesandtschaft in Stockholm berufenen Legations-Sekretärs Dr. Frhr. v. Gärtner-Griebenow der königl. baierische Kämmerer Graf Arco-Valley ernannt, welcher vorher nur als interimistischer Legations-Sekretär dort fungirte. Dann ist der dortigen Botschaft der königl. preußische Ger.-Ref. v. Pilgrim-Baltazzi attachirt. Die Dolmetscherposten in Peking und in Tokio sind unbesetzt, der bisherige Gesandtschafts-Dolmetscher in Peking ist zum Konsulat in Shanghai versetzt und nach Peking der Dolmetscher-Eleve Lieutenant a. D. Frhr. v. d. Goltz berufen. An die Konsulate zu Amoy und Kanton sind als Dolmetscher Dr. C. Merz und Dr. W. Schrameier versetzt. Auch bei den Konsulaten in Japan zu Yokohama und Hiogo-Osaka fehlen ebenso, wie bei der Gesandtschaft zu Tokio die Dolmetscher. Gegenwärtig sind die Konsulate Fiume, Nizza und Rustschuk unbesetzt. Von Nizza wurde der bisherige Inhaber Vizekonsul v. Voigts-Rhetz als Konsul nach Valparaiso versetzt; von Fiume ist der dortige Konsul Dr. Galli nach Algier versetzt an Stelle des verabschiedeten ältesten deutschen Berufskonsuls Dr. Froebel und Rustschuk ist seit 1887 offen, damals hatte der dortige bulgarische Präfekt den deutschen Vizekonsul v. Loeper in seinem Blatte angegriffen und beleidigt.

— Durch den sog. Hofbericht wurde kürzlich mitgetheilt, daß der Kaiser persönlich dem Feuerwehrmann Eichgrün das Allgemeine Ehrenzeichen überreicht hat. Zur Erklärung dieser Auszeichnung wird jetzt Folgendes gemeldet: Eichgrün stand bei der Sturmkompagnie des 7. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60, welche der jetzige kommandirende General v. Leszynsky als Hauptmann befehligte, als die Düppeler Schanzen genommen wurden. Die Kompagnie schlug sich heldenhaft. Hauptmann v. Leszynsky wurde nach dem Sturm mit dem Orden pour le mérite dekorirt. Eichgrün war wegen seines tapferen Verhaltens ebenfalls dazu bestimmt, durch ein militärisches Verdienstzeichen ausgezeichnet zu werden, indessen trat er zurück, „weil viele Verwundete wohl mehr einer solchen Ehre würdig seien". Später kam das Regiment nicht mehr ins Gefecht, und so konnte Eichgrün das bereits zugesprochene Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse nicht nochmals erkämpfen. Wahrscheinlich auf Verwendung seines früheren Kompagniechefs hat nun der Kaiser nach 25 Jahren die Tapferkeit des ehemaligen Düppelstürmers dadurch geehrt, daß er ihm das Allgemeine Ehrenzeichen eigenhändig mit den Worten überreichte: „Ich freue mich, daß ich Ihnen nach so langer Zeit diese Medaille als Lohn für Ihr tapferes Verhalten überreichen kann; tragen Sie dieselbe mit Ehren!" Der Kaiser erkundigte sich noch eingehend nach dem denkwürdigen Tage, an welchem die Düppeler Schanzen gestürmt wurden, und entließ den Berliner Feuerwehrmann in huldvollster Weise.

— Wie uns aus Wien vom Sonntag telegraphisch gemeldet wird, versendet die österreichisch-ungarische Staatseisenbahn-Gesellschaft über die gestern stattgehabte Sitzung des vereinigten Verwaltungsrathes ein Kommunique, wonach der Präsident der Versammlung als Antwort auf die Interpellation Hegedues anläßlich der jüngst in den Zeitungen über die Staatsbahn-Gesellschaft enthaltenen Gerüchte folgende Erklärung abgab: Auf Grund einer mit dem Handelsministerium gepflogenen Besprechung ist der Präsident in der Lage zu erklären, daß zwischen dem Ministerium und der Gesellschaft, welche bereit ist, den Anforderungen der Oberaufsichtsbehörde vollständig zu entsprechen, keinerlei Konflikt besteht. Gewisse Ziffern der Bilanz für 1888 werden gemäß den Bemerkungen des Ministeriums deutlicher ersichtlich gemacht, und die Konsequenzen dieser Auffassung gezogen werden, diese können, da die Gesellschaft ausreichende Mittel zur Rekonstruktion der fraglichen Bilanzposten besitzt, das Bilanzresultat nicht alteriren. Die Basis für den Rechnungsabschluß pro 1889 wird gemäß den jetzigen Weisungen der Behörde aufgestellt. Der Präsident versichert, die wohlwollende Rücksicht, welche das Ministerium unter Wahrung der öffentlichen Interessen stets der Gesellschaft zugewendet hat, werde auch bei diesem Anlasse bethätigt, und die Bereitwilligkeit der Gesellschaft, die großen Interessen der Monarchie zu fördern, in richtigem Maße gewürdigt werden. Nach einer kurzen Schilderung der Lage der Gesellschaft wies der Präsident auf die Ergebnisse der seit dem Jahre 1882 ausgeführten Linien hin, indem er folgendes konstatirt: Das Nettoerträgniß des Lokalverkehrs und ein Theil der dadurch dem alten Netze zugeführten Einnahmen genügen, um das Anlagekapital dieser Linien, sowie den größten Theil des Anlagekapitals für die erst im vorigen Jahre in Betrieb gesetzten Linien zu verzinsen, ferner, daß die noch zu erbauenden Linien weitaus ihre Zinsen aufbringen werden. Die seit 1882 lebhaft unterhaltene Bauthätigkeit zur Vertheidigung und Entwickelung des Verkehrsgebietes sei als abgeschlossen zu betrachten; nichtsdestoweniger verfüge die Gesellschaft über genügend starke Reserven, falls neue Anstrengungen nothwendig sein sollten. Das Erträgniß des alten Netzes sei durch die Zollpolitik, durch Herabsetzung der Tarife und durch allseitige Konkurrenz geschmälert worden, es sei jedoch zu hoffen, daß in manchen dieser ungünstigen Umstände, z. B. in der Zollpolitik, ein Umschwung möglich wäre. Jedenfalls habe sich die Gesellschaft während der schweren Zeit gut vorgesehen und zwar, entgegen den übelwollenden Behauptungen, ohne die Lasten zu vergrößern. Die Vermehrung der Einnahmen aus den Eisenbahnlinien und sonstigen Einkünften gestatten beruhigt die Erklärung abzugeben, daß die Ergebnisse des Betriebsjahres 1889 jene des Jahres 1888 übersteigen werden; daher sei die Hoffnung berechtigt, daß die allgemeine Krise der Transportindustrie nunmehr beendet sei. Es würde die Aufgabe der Gesellschaft sein, unter Wahrung der Interessen der Aktionäre auch in Zukunft den Handel und die Industrie der Monarchie in dem Maße zu fördern, wie die Monarchie zu erwarten berechtigt sei. Der Verwaltungsrath nahm die Erklärung mit voller Befriedigung zur Kenntniß. Im weiteren Verlaufe wurde beschlossen, eine außerordentliche Generalversammlung auf den 10. März einzuberufen zum Zwecke der Genehmigung der Emission einer vierprozentigen Anleihe im Betrage von 30 Millionen Gulden.

Duisburg, 1. Februar. Bei der heute stattgehabten Ersatzwahl an Stelle des früheren freikonservativen Landtags-Abgeordneten für den Wahlkreis Essen, Mülheim, Duisburg, Ruhrort, von Rosenberg-Gruszczynski, wurden 951 Stimmen abgegeben, welche sämmtlich auf den konservativen Freiherrn von Plettenburg-Mehrum auf Mehrum fielen. Der Letztere ist somit einstimmig gewählt.

Köln, 1. Februar. Die „Kölnische Zeitung" meldet: Nach einer telegraphischen Mittheilung des Eschweiler Bergwerkvereins wird auf allen Gruben in gewohnter Weise gearbeitet, nur ein Theil der Belegschaft der Grube „Nothberg" sei noch nicht angefahren.

Hamburg, 1. Februar. Prämienziehung der 1866er Prämienanleihe (50 Thaler-Loose): 105,000 Mark Ser. 3587 Nr. 5; 15,000 Mark Ser. 3026 Nr. 3; 6000 Mark Ser. 990 Nr. 7; je 3000 Mark Ser. 1497 Nr. 16, Ser. 2159 Nr. 1, Ser. 2779 Nr. 9; je 1500 Mark Ser. 1460 Nr. 4, Ser. 3026 Nr. 8, Ser. 846 Nr. 5, Ser. 344 Nr. 9; je 1200 Mark Ser. 2159 Nr. 15, Ser. 530 Nr. 12, Ser. 540 Nr. 11, Ser. 3522 Nr. 2, Ser. 907 Nr. 8; je 600 Mark Ser. 1320 Nr. 24, Ser. 228 Nr. 19, Ser. 3164 Nr. 17, Ser. 2579 Nr. 13 und Ser. 3026 Nr. 6.

Prämien-Ziehung der Köln-Mindener Loose: 55,000 Thaler Nr. 62,096, 6000 Thaler Nr. 131,767, 3000 Thaler Nr. 145,290, 2000 Thaler Nr. 291, 149,178, 1000 Thaler Nr. 28,398, 115,261, 172,985, 500 Thaler Nr. 143,722, 200 Thaler Nr. 297, 15,014, 63,785, 63,787, 102,159, 124,324, 114,332, 143,703, 161,158, 161,281, 188,980.

Augsburg, 1. Februar. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Ausburger 7 Gulden-Loose sind folgende Nummern gezogen worden: 41, 108, 328, 568, 689, 890, 947, 987, 1233, 1353, 1383, 1423, 1470, 1527, 1606, 1760, 1824, 1917, 2037, 2053.

Rehau (Oberfranken), 2. Februar. (B. T.) Zwei aus dem benachbarten böhmischen Grenzorte Neuhausen eingeschleppte Blatternfälle veranlaßten das Verbot des Einbringens von Mehl aus Böhmen beziehungsweise Neuhausen.

Stuttgart, 1. Februar. Prälat Schmid aus Heilbronn ist an Stelle des verstorbenen Prälaten Dr. v. Gerok zum Oberhofprediger ernannt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Januar. Daß eine Aenderung in der Parteizusammenstellung des österreichischen Reichsrathes eine von den Folgen des deutsch-böhmischen Ausgleichs sein werde, wird allgemein in Oesterreich angenommen, und diese Erwartung wurde in Reden von Parteiführern und in Zeitungsäußerungen schon oft genug ausgesprochen. In dieser Beziehung werden die Ereignisse also wohl dem Grafen Taaffe Recht geben, wenn dieser zu dem Wiener Vertreter eines amerikanischen Blattes sagte, er erwarte, daß „eine Aenderung in der Parteigruppirung des Parlaments eintreten werde". Wenn aber Graf Taaffe gleichzeitig aussprach, er „erwarte von der Opposition, daß sie künftig mit ihm zusammengehen" werde, so dürften die kommenden Ereignisse zeigen, daß der österreichische Ministerpräsident etwas zu viel gehofft hat; das heißt, wenn diese Hoffnung, woran wohl einiger Zweifel gestattet ist, wirklich und thatsächlich vorhanden und das Aussprechen dieser Erwartung jenem Zeitungsvertreter gegenüber nicht nur eine Lockrakete war, die der Graf steigen ließ. Ein aus Wien vom 31. Januar der „Voss. Ztg." zugehender Eigenbericht schreibt über die zukünftige politische Stellungnahme der „Vereinigten deutschen Linken":

„Die Berathungen des Vorstandes der „vereinigten deutschen Linken" über die künftige Haltung der Partei gegenüber dem Ministerium sind zum Abschlusse gelangt. Schon die nächsten Tage dürften erweisen, daß die Linke ihren gegnerischen Standpunkt nicht aufgiebt und in ihren bisherigen Gesinnungen eine Aenderung nicht eintreten läßt. Die „vereinigte deutsche Linke" ist weit davon entfernt, zu übersehen, daß, wenn auch die Lage der Deutschen in Böhmen einer Besserung entgegengeht, damit doch keineswegs eine gründliche Neuordnung der Dinge eintritt, welche allein die Linke zum Aufgeben ihres Widerstandes gegen das Kabinet Taaffe bewegen könnte. Man hat es bereits vielfach als ausgemachte Sache hingestellt, daß binnen Kurzem einige Mitglieder der deutsch-liberalen Partei ins Ministerium eintreten werden. Auch diese Frage wurde im Vorstande der „vereinigten deutschen Linken" eingehend besprochen, und man gelangte einstimmig zu der Anschauung, daß von der Annahme eines Ministerpostens seitens der Linken ernstlich nicht die Rede sein könne. Es wurde darauf verwiesen, daß alle jene Gründe, die seinerzeit die Opposition zwangen, gegen das Verbleiben von Anhängern der deutschen Partei im Ministerium Taaffe entschieden Stellung zu nehmen, heute in noch verstärktem Maße gelten. Graf Taaffe müßte erst beweisen, daß er wirklich ein Anderer geworden, daß er entschlossen ist, die Deutschen wieder in die ihnen gebührende Stellung einzusetzen, daß er sein Heil nicht mehr bei den slavischen Vertretern allein sucht, daß er die übertriebene Rücksichtnahme auf die Wünsche der Klerikalen fallen läßt, ehe man im Lager der Opposition zum Kabinet Taaffe in freundlichere Beziehungen treten könnte. Die Schärfe des Kampfes wird angesichts des deutsch-czechischen Ausgleichs eine Milderung erfahren, der Kampf selbst wird aber nicht aufhören — so denken wenigstens die Führer der deutsch-liberalen Partei, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Gesammtheit der Partei dieser Anschauung sich anschließt und daß schon die ersten Sitzungen des Abgeordnetenhauses Zeugniß ablegen werden für die Fortdauer des bisherigen Verhältnisses zwischen der Linken und dem Ministerium."

Wien, 2. Februar. (B. T.) Die „Deutsche Zeitung" meldet, Finanzminister Dunajewski, welcher die Influenza sammt ihrem Folgenübel überstanden habe, werde, zufolge ärztlicher Anordnung, eine Urlaubsreise nach dem Süden antreten und während der Budgetdebatte im Parlament durch die Sektionschefs des Finanzamts vertreten werden.

Reichenberg, 31. Januar. Seit dem Eintreffen der Reichenberger Truppen herrscht Ruhe im Gebiete des Glasarbeiter-Ausstandes. Die Verhaftungen von Ruhestörern werden fortgesetzt. Wiederholung der Ausschreitungen ist für die nächste Zeit kaum zu erwarten, da alle Ortschaften seit gestern mit starken Militärabtheilungen besetzt sind.

Prag, 1. Februar. Im Gablonzer Kreise wurden gestern wiederum Zusammenrottungen streikender Arbeiter durch Militär und Gendarmerie zerstreut. In Folge des Beschlusses der fremden Glasarbeiter des Tannenwalder Bezirkes, in die Gebäude der Glasfabrikanten einzudringen und dort alles Glaswerk zu zertrümmern, wurden für den heutigen Zahltag umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Fiume, 1. Februar. Im Zustande des Grafen Andrassy ist keine wesentlich Aenderung eingetreten.

Pest, 1. Februar. Abgeordnetenhaus. In der heutigen Sitzung interpellirten die Abgeordneten Balozh und Vallyi den Minister für Landesvertheidigung betreffs des Selbstmordes des Freiwilligen Jägers Vizmandy wegen angeblicher Verfolgungen seitens seines Hauptmannes.

Belgien.

In der gestrigen Sitzung der ersten Kommission des Antisklaverei-Kongresses zu Brüssel wurde über die Strafbestimmungen berathen, welche auf die Waffeneinfuhr gesetzt werden sollen. Die in dieser Hinsicht getroffenen Vereinbarungen sollen den Regierungen zur Genehmigung vorgelegt werden.

Brüssel, 31. Januar. Die „Indep. belge", welche in nahen Beziehungen zu den belgischen Hofkreisen steht, hatte kürzlich die Nachricht gebracht, daß die Versicherungs-Gesellschaften, bei denen der König der Belgier seine Kunstschätze und sein Mobiliar, von denen ein Theil bei dem Laekener Schloßbrande zerstört worden, versichert hatte, 2½ Millionen Franks als Schaden an die königliche Kasse abgeführt haben. Diese Nachricht ist ganz unbegründet. Thatsächlich sind ernste Streitigkeiten über den Werth der zerstörten und beschädigten Kunstschätze zwischen den Vertretern des Königs und den Gesellschaften entstanden, deren Ausgleich noch in weiter Ferne liegt. Vorläufig sind die Sachverständigen noch mit der Abschätzung beschäftigt.

Frankreich.

Paris, 1. Februar. Die Broschüre des Obersten Stoffel, welche wir gestern erwähnten und welche die imaginäre Möglichkeit einer deutsch-französischen Allianz erörtert, macht in Paris mehr von sich reden, als man denken sollte. So veröffentlicht der „Figaro" die Unterredung eines seiner Mitarbeiter mit dem ehemaligen Seine-Präfekten Haußmann über diese Flugschrift. Danach erblickt Haußmann in der gegenwärtigen Staatsform Frankreichs das Hinderniß für den Abschluß eines Bündnisses; er glaubt, der Rhein als Grenze werde sich eines Tages beiden Nationen gebieterisch auferlegen, die dazu geschaffen wären, Rivalen zu sein. — Die Zeitung „L'Autorite" schreibt ihrerseits mit Bezug auf die Broschüre Stoffels, eine Allianz und sogar gute Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland seien unmöglich. „Wir können den Krieg nicht vergessen, so lange Deutschland dessen Früchte zurückhält." Solche Stimmen sagen genug, und es ist deshalb unnöthig, über die Stoffel'sche Utopie viel Worte zu verlieren. Uns genügt es, daß es der deutschen Staatskunst gelang, den französischen Gesinnungen gegenüber 20 Jahre hindurch den Frieden zwischen beiden Nationen zu erhalten. Ob die Franzosen diesen Frieden gern ertragen haben, ist eine andere Frage, die uns nichts angeht.

Italien.

Rom, 1. Februar. Heute Abend versammelten sich gegen 500 Studenten im Hofe der Universität, um die angesichts der Vorgänge in Neapel zu beobachtende Haltung zu berathen. Nachdem Professor Ferri die Studenten zur Ordnung ermahnt hatte, beschlossen letztere eine Tagesordnung, in welcher sie sich gegen die Besetzung der Universität von Neapel durch Polizeimannschaften aussprachen.

Neapel, 1. Februar. An der Universität sind neuerliche Ausschreitungen vorgekommen. Die Mediziner am Jesus-Maria-Hospital protestirten gegen die Anwesenheit des Militärs in der Umgebung der Klinik und rissen ungeachtet den Abmahnungen des Professors den Polizeibeamten die Schärpen herab. In Folge dessen entstand ein Zusammenstoß mit der Wache, bei welchem es jedoch zu keinen ernsteren Thätlichkeiten kam. Da der Professor sich für die Ordnung verbürgte, räumte die Mannschaft das Hospital, sowie die Zugänge desselben. Der akademische Rath beharrt auf Schließung der Universität. Die bei den früheren Demonstrationen verhafteten Studenten erscheinen Montag vor Gericht.

Spanien und Portugal.

In Madrid dreht sich das Tagesgespräch um einen Brief Castelars an die Königin, in dem der republikanische Parteiführer die Königin-Mutter zu der Genesung ihres Sohnes beglückwünscht. Während der Krankheit des Königs, erklärt Castelar, habe er zweimal täglich in das Schloß gesandt, um Erkundigungen einzuziehen, jetzt nach der Rettung sei Alfonso doppelt König, einmal durch die Gesetze des Landes und dann durch ein Wunder der Vorsehung. Die republikanischen Blätter möchten den Schritt Castelars zu einer konventionellen Förmlichkeit hinabdrücken, durch die der alte Republikaner die Aufmerksamkeit, welche Maria Christine ihm beim Tode seiner Schwester erwiesen, habe erwidern wollen; dem unbefangenen Beurtheiler muß er bedeutsamer erscheinen und wenn man auch nicht hoffen darf, daß nun die republikanischen Possibilisten mit fliegenden Fahnen in das monarchistische Lager übergehen, so bedeutet die Annäherung Castelars doch zweifellos einen moralischen Sieg der Königin-Regentin und damit auch des monarchischen Prinzips. Wie verlautet, gedenkt Castelar nach der Ein-

führung des allgemeinen Wahlrechts sich für längere Zeit nach Italien zu begeben und von dort aus in einer Zeitung den Gedanken einer Verbrüderung der lateinischen Rassen zu fördern.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Februar. Der Berliner Korrespondent der „Times“ dementirt abermals die wiederholten Meldungen, daß die Königin Viktoria von England im März Homburg zu besuchen beabsichtige. Es sei Aix-les-Bains und nicht Homburg, wohin sich die Monarchin für ihren üblichen Frühlings-Aufenthalt auf dem Festlande in diesem Jahre zu begeben gedenke. Wenn die Königin jemals daran dachte, nach Homburg zu gehen, so wurde der Gedanke aufgegeben, als ihr vorgestellt wurde, daß sie weder im dortigen alten Schlosse, noch in der Stadt selber Unterkommen finden könne.

Rußland.

Petersburg, 1. Februar. Die ganz eigenthümliche Fassung, in welcher offiziell die Abreise des Großfürsten Nikolai des Aelteren aus Petersburg ins Ausland bekannt gegeben wurde, — sie lautete:

> Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolai Nikalajewitsch der Aeltere reiste mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers am 16. Januar mit dem Postzuge der Warschauer Eisenbahn aus St. Petersburg ins Ausland ab,

ist in der diplomatischen Welt allgemein aufgefallen und hat auch, wie wir hören, eine sehr interessante Vorgeschichte, von der wir nur Einiges andeuten können. Die Gemahlin des Großfürsten lebt, wie bekannt, seit langen Jahren ganz zurückgezogen in dem berühmten Höhlenkloster zu Kiew. Dorthin begab sich, nach seiner Vermählung mit der montenegrinischen Prinzessin, der junge Großfürst Peter, um der Mutter seine Gemahlin zuzuführen. Die Großfürstin-Mutter schenkte bei diesem Besuche ihrer Schwiegertochter ihren eigenen sehr werthvollen Familienschmuck, der sich aber nicht in ihrer Verwahrung, sondern in der ihres Gemahls in Petersburg befand; ein Geschenk, welches der junge Gatte in rücksichtsvollster Weise für seine Gemahlin abzulehnen versuchte, da er wahrscheinlich wohl über den Verbleib jenes Schmuckes Näheres wußte. Die weiteren Verhandlungen über diese Angelegenheit sind in verschiedener Lesart in die Oeffentlichkeit gedrungen. Allgemein aber verlautet, daß eines Tages ein Brief an die Kaiserin aus Kiew einlief, in welchem diese gebeten wurde, ihren Gemahl, den Kaiser, für jenen Familienschmuck zu interessiren, da die Uebergabe desselben an die junge Großfürstin Peter noch immer nicht erfolgt sei. Bald erfuhr der Kaiser aus seines Onkels Munde, daß der Schmuck nicht mehr in seinen Händen, sondern schon vor Jahren, als Geschenk, an Madame Schißlawa (die Freundin des Großfürsten Nikolai des Aelteren) übergegangen sei, welche Dame die Zurückgabe des Schmuckes jetzt auf das entschiedenste verweigerte. Darauf hin wurde General v. Gresser, der Stadthauptmann von Petersburg, mit unumschränkter Vollmacht zu Madame Schißlawa entsandt, um sich von ihr den Schmuck einhändigen zu lassen. Erst als die Dame sah, daß der General zum Aeußersten entschlossen sei, übergab sie diesem die Werthstücke, alterirte sich dabei aber dermaßen, daß sie heftig erkrankte, gegen das Uebel Morphium-Einspritzungen anwandte und nach wenigen Tagen an einem Herzschlage starb. Auch Großfürst Nikolai der Aeltere war schwer leidend. Sobald er wieder reisefähig, erhielt er die Allerhöchste Genehmigung, d. h. den Befehl, vorläufig ins Ausland zu gehen. Er ist vollständig in Ungnade gefallen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 3. Februar. Heute Vormittag 10 Uhr fand die Verpachtung des dem Fiskus gehörigen Platzes VI. an der Frauenstraße statt und blieb Herr Bretterhändler Rieß mit 16 Mark pro Jahr Meistbietender.

— Aus Anlaß seines Stiftungsfestes veranstaltete gestern der Stettiner Turn-Verein in der Turnhalle ein Schauturnen an welchem sich die Männer- und Jugendabtheilung betheiligten und welches in jeder Weise befriedigte. Nach demselben folgte ein Kommers im Langeschen Lokal. Am Sonnabend wird noch eine größere Feier im Saale der Philharmonie stattfinden.

* In einer gestern Nachmittag abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Kalk- und Steinträger resp. Bauarbeiter im Naß'schen Lokale erstattete die Lohnkommission Bericht über die Unterhandlung mit den Arbeitgebern und hob hervor, daß eine Einigung nicht erzielt werden konnte und wurde dem Antrag der Kommission gemäß beschlossen, bei dem Beginn der Bausaison die Arbeitssperre eintreten zu lassen.

— Zur Nachfeier von Kaisers Geburtstag hatte sich der Verein ehemaliger Kameraden der Artillerie in Wolff's Saal mit seinen Mitgliedern und Freunden vereinigt und waren auch Vertreter des Offizier Korps der hiesigen Artillerie-Abtheilung der an sie ergangenen Einladung gefolgt. Nachdem die Feier durch Konzertmusik und einen von einer Dame gesprochenen Prolog eingeleitet war, hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Tischlermeister Ladewig die Festrede; in warmen patriotischen Worten hob derselbe das bisherige Wirken des hochverehrten Kaisers hervor, wie derselbe in den Wegen seines erhabenen Großvaters und seines unvergeßlichen Vaters weiter wandele, um dem deutschen Vaterlande und damit ganz Europa den Frieden zu erhalten. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät. Hierauf folgten noch einige Konzertvorträge, an welche sich ein gemüthliches Tänzchen schloß.

* In einem heute Morgen im Rathhause abgehaltenen Termin zur Vermiethung des städtischen Grundstücks Berlinerstraße Nr. 60 (früher Chausseehaus) für die Zeit vom 1. April d. Js. bis 31. Januar 1896 blieb Herr Oekonom Rossow aus Scheune mit 361 Mark pro Jahr Meistbietender.

* Dieser Tage wurde der Fleischergeselle Eduard Günther aus Podejuch in das hiesige Krankenhaus aufgenommen. Derselbe hat eine Verletzung der Hornhaut des linken Auges dadurch erlitten, daß ihm ein Haken in das Auge fiel.

— In den Orten Hammelstall und Mölschow bei Bannemin und Osternothhafen bei Ostswine sind Posthülfstellen in Wirksamkeit getreten.

— Die im Jahre 1890 abzuhaltenden Prüfungen von Sprachlehrerinnen sind auf den 16. Mai und die folgenden Tage und 14. November und die folgenden Tage in Stettin anberaumt. Diejenigen, welche sich einer dieser Prüfungen unterziehen wollen, haben sich spätestens 4 Wochen vor dem Prüfungstermin anzumelden.

— Jagdkalender für den Monat Februar 1890. Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Ricken, Rehkälber, der Dachs, Hasen, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanen-Hennen, Haselwild und Wachteln.

— Angesichts der bevorstehenden Einsegnungs-Feiern wendet sich der „Ev. Kirchl. Anz.“ nicht mit Unrecht gegen den immer mehr überhand nehmenden Luxus bei denselben, gegen die Ausdehnung der Konfirmationsgeschenke, die rauschenden Familienfeiern am Konfirmationstage und besonders auch gegen die sich mehr und mehr einbürgernde Unsitte der weißen Kleidung der Konfirmandinnen. Noch vor wenigen Jahren waren die schwarzen Einsegnungskleider ganz allgemein üblich, jetzt wird diese gute Sitte immer mehr durchbrochen und damit wieder ein gewisser Stände- und Klassenunterschied eingeführt, da sich weiße Kleider naturgemäß nur Töchter wohlhabender Familien anschaffen werden, umsomehr nur diese, als ein schwarzes Kleid daneben zum Kommunionstage dennoch unumgängliches Erforderniß bleibt.

— Nach einem Erlaß des Ministers des Innern sind die Schankgefäße überall binnen drei Jahren einer Neuprüfung zu unterziehen. Alljährlich soll ein Drittel der Gast- und Schankwirthschaften eines jeden Polizeibezirks nachgesehen werden. Für Ortschaften bezw. einzelne Wirthschaften, in denen sich zahlreiche Mängel ergeben, soll eine verschärfte Aufsicht platzgreifen. Die Prüfungen haben unter Benutzung der von dem Fabrikanten Geißler zu Berlin hergestellten Vorrichtung zur Feststellung des Raumgehaltes von Schankgefäßen stattzufinden.

Stadt-Theater.

Vor gänzlich ausverkauftem Hause fand gestern die erste Aufführung der „Puppenfee“ statt. Dieselbe erntete großen Beifall und wurde sowohl die Direktion wie auch die Arrangeure, Herr Oberregisseur Schmitt und Balletmeisterin Fräulein Theobalda Springer, wiederholt gerufen. Die Puppenausstellung von den elegantesten Puppen bis zu den einfachsten nur mit einem Hemdchen bekleideten Babys bot einen jedes Kinder- und Frauenherz entzückenden Anblick und riß auch die gestrengen Herren der Schöpfung zu lebhaftem Beifall hin. Besonders gelungen ist der Moment, in dem die bis dahin steifen Puppen durch die Zauberformel der Puppenfee zum Leben erwachen und die reizende Kinderschaar sich zu anmuthigen Gruppen und Tänzen verbindet. Sehr komisch und erheiternd wirkt ferner die Vorführung der einzelnen Puppen vor dem kaufenden Engländer und vor der bewundernden Bauernfamilie. Das Entzücken machte sich in sehr lebhaften Aeußerungen Luft und hoffen wir, daß die Direktion für ihre Bemühungen noch oft durch ein ebenso volles und dankbares Haus belohnt wird.

Auch Nicolai's beliebte Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ wurde in der bekannten Besetzung in ebenso launiger wie vortrefflicher Weise vorgeführt.

Aus den Provinzen.

Pölitz. Das am 2. März vorigen Jahres total durch ein mächtiges Feuer zerstörte Mühlen-Etablissement des Herrn Paul Steffen in Jasenitz ist nunmehr neu aufgebaut und wieder voll eröffnet. Der mächtige Bau übertrifft das alte Etablissement bedeutend an Umfang und ist die Mühle mit allen Neuerungen, die die Technik in den letzten Jahren im Mühlenbau hervorgebracht hat, ausgestattet.

Stargard, 2. Februar. Als Nachfolger des Konsistorialraths Prof. Dr. Cremer, welcher demnächst sein Pfarramt an der St. Marienkirche zu Greifswald niederlegen wird, ist von dem königlichen Konsistorium zu Stettin, dem diesmal die Besetzung der Stelle zusteht, der Pastor Harder zu Barnimscuno (Kreis Pyritz) ausersehen.

§ **Köslin,** 1. Februar. In der Jamunder Wassermühle kam vorgestern Nacht der Müllergeselle Hoffmeyer auf schreckliche Weise um's Leben. Derselbe hatte Nachtdienst und ist wohl bei der Arbeit nicht recht aufmerksam gewesen, so daß er einer Welle zu nahe kam und von dieser am Arme erfaßt und so lange herumgeschleudert wurde, bis der Arm vom Körper losriß. Gestern Morgen wurde H. ohne Arm mit zerschmetterten Beinen todt aufgefunden.

Zur Wahlbewegung in Pommern.

Die Kandidatenliste für die einzelnen Wahlkreise der Provinz scheint nunmehr geschlossen zu sein, nachdem seitens der Deutschfreisinnigen für den Wahlkreis Randow-Greifenhagen der Rechtsanwalt L. Grelling-Berlin und für den Wahlkreis Ueckermünde-Usedom-Wollin der Fischereibesitzer Max Berndt zu Gr.-Mützelburg als Kandidaten aufgestellt sind. Auch die Deutschfreisinnigen des Wahlkreises Saatzig-Pyritz sind nun in den Wahlkampf eingetreten, über den von denselben aufgestellten Kandidaten schwebt allerdings noch ein gewisses Dunkel. Die „Stargard. Ztg.“ schreibt darüber im Anschluß an den Bericht über eine Versammlung des dortigen „Liberalen Wahlvereins“ etwas unklar: „Bezüglich der bevorstehenden Reichstagswahl beauftragte die Versammlung den Vorsitzenden, nach eingeholter Annahme seitens des in Aussicht genommenen Kandidaten diesen in den öffentlichen Blättern als Kandidaten der vereinigten Liberalen des Wahlkreises zu proklamiren.“

Stolp, 1. Februar. Im Kaufmanns-Wallhause fand gestern Abend auf Einladung der Herren Major von Braunschweig-Wollin und Amtsgerichtsrath a. D. und Landschaftssyndikus Krause-Stolp eine aus allen Kreisen der Bevölkerung äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Wählern statt. Dieselbe wurde von Herrn Major von Braunschweig-Wollin, dem Vorsitzenden des konservativen Vereins, eröffnet, der auch auf Zuruf aus der Versammlung mit Herrn Amtsgerichtsrath Krause den Vorsitz während des Abends beibehielt und in das Büreau die Herren Major von der Osten-Gr.-Jannewitz, Baurath Jäkel und Rittergutsbesitzer Dr. Breyer-Crampe berief. Danach hielt der vom konservativen Verein laut Beschluß der gestrigen Generalversammlung als Kandidat für die Reichstagswahl aufgestellte Herr Staatsminister a. D. von Puttkamer eine hochinteressante, fast zweistündige Rede über die politische Lage des deutschen Reiches, welche wiederholt von lebhafter Zustimmung begleitet wurde. Nach Schluß der Rede sprach Herr von Braunschweig dem Redner den Dank der Anwesenden aus und wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen.

Kunst und Literatur.

Die vor nahe 50 Jahren von J. J. Weber zu Leipzig begründete **„Illustrirte Zeitung“** hat rasch einen bedeutenden Aufschwung gewonnen, und so zahlreiche Mitbewerber um die Gunst des Publikums ihr im Laufe der Zeit erwuchsen, sie hat bis auf den heutigen Tag ihre hervorragende Stellung und ihren besonderen Rang behauptet. Dieser gründet sich darauf, daß das Blatt aufmerksam den Zeitereignissen folgt und dasjenige, was sich bildlich darstellen läßt, möglichst schnell vorführt. Mit welchem Geschick diese Aufgabe gelöst wird, beweist der letzte Jahrgang, der sich als eine getreue Chronik der Zeit im Bilde darstellt. Zu diesen, den Ereignissen auf dem Fuße folgenden Illustrationen gesellen sich stets auch Wiedergaben berühmter Gemälde u. s. w., die als Musterleistungen der Holzschneidekunst gerühmt werden müssen. Der früheren Klage, daß das Blatt nicht genügend Unterhaltungslektüre bringe, ist seit einigen Jahren dadurch abgeholfen, daß jede Nummer auch eine Erzählung enthält. Ferner ist den Ansprüchen der Frauenwelt durch Beifügung eines Modetheiles genügt. [27]

Die Bibel nach Luthers Uebersetzung mit Bildern der Meister christlicher Kunst, herausgegeben von Dr. Rudolf Pfleiderer in Ulm. Komplett in 100 Lieferungen à 50 Pf. Mit mehreren Hundert, neu für das Werk hergestellten Text- und Vollbildern. Stuttgart, Süddeutsches Verlagsinstitut.

Mit der nunmehr erschienenen 17. Lieferung sind drei Bücher Mosis komplett. Wir erhalten hier eine Bilderbibel im großartigsten monumentalen Stil und in Luthers Geist und Sinn.

Unter den vorliegenden 86 Text- und 30 Vollbildern ist das Edelste der ganzen Kunst: Rafaels „Bibel“ und sogenannte „Tapeten“, Kompositionen zur Apostelgeschichte (Vatikan) u. A., Michelangelos Schöpfungsbilder, Luini, Tizian, aus Dürers Offenbarung und Passionen 2c. S. Behams und Holbeins biblische Bilder, der Zyklus aus Josefs Geschichte von Overbeck, Cornelius, Schnorr, Kaulbach (Sintfluth), Pfannschmidt 2c. enthalten. Außerdem Textanmerkungen zur Erläuterung 2c.; Karten und Pläne. Das Werk macht einen großartig schönen Eindruck. Es ist die vollständigste Bilderbibel, die es giebt und zugleich die werthvollste, eine Gallerie der Meisterwerke der ganzen Kunstgeschichte. [26]

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nachdem in einer Zivilgerichtsverhandlung der Beweisbeschluß verkündet war, schloß der Landgerichtsdirektor: „Zur weiteren Verhandlung wird ein Termin auf den 15. Mai 1890, Vormittags 12 Uhr, anberaumt.“ „Können wir nicht einen früheren Termin bekommen?“ fragte der Anwalt des Klägers mit einer Verbeugung. „Gern!“ antwortete der Landgerichtsdirektor. „Neuer Verhandlungstermin auf den 16. Juni, Vormittags 9 Uhr. Die Sitzung ist geschlossen.“

— Aus der Zeit der amtlichen Wirksamkeit unseres früheren Polizeipräsidenten von Madai in Frankfurt am Main, wird, auf Anlaß seines achtzigsten Geburtstages, der „Frkft. Ztg.“ noch ein, für die Art des Mannes recht charakteristischer Zug mitgetheilt. Etwa zwei Jahre nach der Einverleibung Frankfurts besuchte der Erzähler selbst die Tanzstunden des damals sehr beliebten Tanzmeisters Colin, bei dem zu jener Zeit auch zwei Töchter des Polizei-Präsidenten v. Madai Unterricht nahmen. Colin's Wohnung befand sich im ersten Stock jenes Hauses auf dem großen Kornmarkt, wo heut der Neue Bürgerverein seine Lokalitäten hat. Während der Lektionen pflegte der Tanzmeister seinen Zöglingen Flaschenbier zu verkaufen. Der Restaurateur im Erdgeschoß, der zufällig davon Wind bekam und sich in seinem Absatz geschädigt sah, besann sich nicht lange und erstattete gegen Colin die Anzeige wegen unbefugten Ausschanks von Getränken. Man belegte den Tanzmeister mit einer Geldstrafe und untersagte ihm die fernere Verabreichung von Erfrischungen auf das strengste. Auf irgend eine Weise fand nun Colin Gelegenheit, dem Polizei-Präsidenten sein Leid zu klagen. „Da ist nichts zu machen,“ erwiderte Herr von Madai, „Sie haben sich gegen das Gesetz vergangen. Man verschenkt kein Bier, wenn man keine Konzession dazu hat. Ihre Bestrafung ist eine vollkommen gerechtfertigte!“ Als sich der Tanzmeister, der begreiflicherweise sehr eingeschüchtert war, empfehlen wollte, rief ihm der Polizei-Präsident nach: „Wissen Sie, was ich thäte, wenn ich Tanzlehrer wäre? . . . . Wie viel nehmen Sie für die Stunde?“ — „Vierundzwanzig Kreuzer, Herr Präsident!“ — „Nun gut, ich würde fortan 36 Kreuzer nehmen und edem Herrn eine Flasche Bier schenken. Das kann Ihnen kein Mensch und kein Gesetz verwehren!“ — Es ist überflüssig, zu bemerken, daß von diesem Tage ab Herr Colin genau das jthat, was Herr v. Madai gethan hätte, wenn er statt Polizei-Präsident zufällig Tanzmeister geworden wäre. Jede Tanzstunde kostete fortan 36 Krenzer. Dafür bekam jeder Zögling eine Flasche Bier gratis, — und der neidische Wirth im Erdgeschoß hatte das uneingeschränkte Recht, vor Zorn zu bersten.

— (Einfaches Mittel, steinalt zu werden.) Methusalem ist bekanntlich 969 Jahre alt geworden. Nach ihm ist es noch Niemand gelungen, dieses hohe Alter zu erreichen. Uns blieb es vorbehalten, das einfache Mittel zu entdecken, dem der Patriarch sein langes Leben verdankte, und wir übergeben dasselbe hiermit der Oeffentlichkeit. Methusalem hat nämlich erst in seinem 186. Lebensjahre geheirathet. Man hat also nichts weiter zu thun, als es ebenso zu machen und jeder darf versichert sein, dann genau so alt wie Methusalem zu werden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. Februar. Wetter: trübe. Temperatur + 3° Reaumur, Barometer 28" 7"'. West.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogr. loko 185—195 bez., per Februar — bez., per April-Mai 194,50 B. u. G. per Mai-Juni 195 bez., per Juni-Juli 196,50 B. u. G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loko 168 bis 175 bez., per Februar — bez., per April-Mai 170,50—170—170,50 G., per Mai-Juni 170 bez., per Juni-Juli 170 bez., 169,75 B. u. G.

Gerste still, loko 170—193 bez.

Hafer unverändert, loko pommerscher 158 bis 165 bez., feinster über Notiz.

Rüböl unveränder, per 100 Kilogramm loko o F. bei Kl. 67 B., per Februar 66 B., per April-Mai 64 B.

Spiritus wenig veränd., per 10,000 Liter % loko o. F. 70er —,—, do. 80er —,—, per April-Mai 70er 32,9 bez., 32,7 bez., per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli 70er —,— per August-September 70er 34,4 B.

Petroleum loko —,— versteuert.

Berlin, 3. Februar. Weizen per April-Mai 201,50—202,00 M., per Juni-Juli 200,25 M., per Septbr.-Oktober 190,50 M.

Roggen per April-Mai 172,25—173,50 Mk., per Juni-Juli 172,25 M., per Septbr.-Oktober —,— M.

Rüböl per Februar 65,20 Mk., per April-Mai 63,00 M.

Spiritus loko 50er 53,20 M., loko 70er 33,90 Mk., per April-Mai 70er 33,60 Mk., per Aug.-Septbr. 70er 35,00 M.

Hafer April-Mai 164,25 M.

Petroleum Februar 25,20 Mk.

London. Wetter: Frost.

Berlin, 3. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,90
do. do. 3½%	103,10
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,00
Italienische Rente	95,00
Ungar. Goldrente	89,70
Rumän. 1881er amort. Rente	98,50
Serbische 5% Rente	84,10
Russ. II. Orient.-Anl.	70,20
do. Boden-Credit 4½%	99,50
do. Anl. von 1884	—,—
do. do. von 1880	94,25
Oesterr. Banknoten	173,05
Russ. Banknot. Cassa	224,00
do. do. Ultimo	224,00
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	105,00
do. (110) 4½%	105,20
do. (110) 4%	106,70
do. (100) 4%	
B. Hyp.-A.-B. (100) 4%	98,50
I. Emission	93 60
Petersburg kurz	223 20
London kurz	—,—
London lang	—,—

Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow.Cement-Fabr.	162,00
Stett.Vulc.-Act.Litt.B.	143,80
Stett.Vulc.-Priorität.	142,00
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	146,50
Stett.Chamotte-Fabr. Didier	384,00
„Union“, Fabrik chem. Produkte	147,50

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	247,60
Oesterr. Credit	180,00
Laurahütte	168,75
Dortm. Union St.-Pr. 6%	117,60
Ostpreuß. Südbahn	86,25
Marienburg-Mlawka-bahn	55,70
Mainzerbahn	123,80
Lombarden	57,70
Franzosen	94 10

Tendenz: schwach.

Hamburg, 1. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar 82,75, per März 82,75, per Mai 82,25, per September 81. Behauptet.

Hamburg, 1. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Februar 11,67½, per März 11,80, per Mai 12,10, per August 12,40. Stetig.

Bremen, 1. Februar. Norddeutsche Wollkämmerei 263 B.

Bremen, 1. Februar. Aktien des Norddeutschen Lloyd 188⅜ G.

Petroleum (Schluß-Bericht) still, Standard white loko 6,80.

Wien, 1. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,86 G., 8,88 B., per Herbst 8,15 G., 8,17 B. Roggen per Frühjahr 8,39 G., 8,41 B., per Mai-Juni 8,39 G., 8,41 B. Mais per Mai-Juni 5,37 G., 5,39 B., per Juli-August 5,50 G., 5,52 B. Hafer per Frühjahr 8,02 G., 8,04 B., per Herbst 6,30 G., 6,40 B.

Pest, 1. Februar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Frühjahr 8,45 G., 8,47 B., per Herbst 7,78 G., 7,80 B. Hafer per Frühjahr 7,62 G., 7,65 B. Neuer Mais 5,05 G., 5,07 B. Kohlraps per August-Dezember —,—.

Amsterdam, 1. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März 201, per Mai 205. Roggen per März 144—143, per Mai 145—146.

Amsterdam, 1. Februar. Java-Kaffee good ordinary 54,75.

Amsterdam, 1. Januar, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 57,75.

Antwerpen, 1. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen ruhig. — Roggen ruhig. — Hafer unverändert. — Gerste ruhig.

Antwerpen, 1. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16⅝ bez., 16,75 B., per Februar 16⅝ bez., 16,75 B., per März 16⅞ B., per September-Dezember 18,00 B. Weichend.

Paris, 1. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% behauptet, loko 29,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 33,30 per März 33,60, per März-Juni 34,10, per Mai-August 34,75.

Paris, 1. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% behauptet, loko 29,00. — Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 33,30, per März 33,60, per März-Juni 34,25, per Mai-August 34,80.

Paris, 1. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Februar 24,10, per März 24,25, per März-Juni 24,25, per Mai-August 24,25. Roggen ruhig, per Februar 16,10, per Mai-August 16,25. Mehl fest, per Februar 52,75, per März 52,90, per März-Juni 53,60, per Mai-August 54,00. Rüböl fest, per Februar 82,50, per März 81,75, per März-Juni 78,00, per Mai-August 71,00. Spiritus ruhig, per Februar 35,25, per März 35,75, per März-April 36,25, per Mai-August 37,50. — Wetter Schön.

Paris, 1. Februar, Abends 6 Uhr. Rüböl fest, per Februar 82,50, per März 81,70, per März-Juni 78,00, per Mai-August 71,00. Mehl fest, per Februar 52,70, per März 52,90, per März-Juni 53,60, per Mai-August 54,00. Spiritus ruhig, per Februar 25,20, per März 35,70, per März-April 36,20, per Mai-August 37,50.

Paris, 1. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Behauptet, 3proz. Rente matt.

		Kours v. 31.
3% amortisirb. Rente	92,10	92,25
3% Rente	87,72½	87,97½
4½% Anleihe	105,60	106,95
Italienische 5% Rente	94,20	94,02½
Oesterr. Goldrente	95,25	95,25
4% ungar. Goldrente	89,00	88,68
4% Russen de 1880	94,10	—,—
4% Russen de 1889	93,50	93,40
4% unifiz. Egypter	473,43	473,75
4% Spanier äußere Anleihe	72,50	72,50
Convert. Türken	17,82½	17,82½
Türkische Loose	74,25	74,10
5% privil. Türk.-Obligationen	484,00	482,00
Franzosen	458,75	466,25
Lombarden	302,50	306,25
„ Prioritäten	318,75	317,50
Banque ottomane	533,75	533,75
„ de Paris	792,50	795,00
„ d'escompte	520,00	520,00
Crédit foncier	1292,50	1300,00
„ mobilier	430,00	435,00
Meridional-Aktien	—,—	683,75
Panama-Kanal-Aktien	77,50	77,50
„ „ 5% Obligationen	59,00	58,00
Rio Tinto-Aktien	410,30	414,30
Suezkanal-Aktien	2298,75	2307,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 3/16	122 3/16
Wechsel auf London kurz	25,24	25,22½
Cheque auf London	25,26½	25,25
Comptoir d'Escompte 131.	630,00	627,50

London, 1. Februar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Staubregen.

London, 1. Februar. 96% Javazucker 14,75, ruhig. Rübenrohzucker neue Ernte 11⅝, ruhig, Centrifugal Cuba —,—. Wetter: Staubregen.

Glasgow, 1. Februar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 58 Sh. 1½ d.

Newyork, 1. Februar, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März 105⅝. Weizen per Mai 86,50.

Newyork, 1. Februar. Wechsel auf London 4,83¾. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,75, Pipe line certificates 1 D. 06¼ C. Mehl 2 D. 55 C. Rother Winter-Weizen — D. 86¼ C. Weizen per laufenden Monat — D. 84⅞ C., per März — D. 85⅞ C., per Mai — D. 86⅝ C. Getreidefracht 5,50. Mais 37⅞. Zucker 5 3/16. Schmalz loko 6,20. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,50. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 15,75. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 15,72. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 86,50.

Schiffsbewegung.

Triest, 2. Februar. Die Lloyddampfer „Achille“ ist, von Konstantinopel kommend, heute früh hier eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

Krefeld, 2. Februar. Die Störung des Rheintrajekts Spyck-Welle auf der Strecke Cleve-Zevenaar ist wieder beseitigt.

Hamburg, 2. Februar. Die zur Verstärkung der deutschen Schutztruppe in Süd-West-Afrika bestimmten Mannschaften sind am 25. v. Mts. wohlbehalten in Sandwichhafen gelandet.

Prag, 2. Februar. Die für heute anberaumte Parteiversammlung der Jungczechen behufs Beschlußfassung über die Ausgleichsvereinbarungen ist auf 14 Tage verschoben worden.

Meran, 2. Februar. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin ist zu längerem Aufenthalte hierselbst eingetroffen.

Basel, 2. Februar. Der Kanton Basel-Stadt hat heute die neue Verfassung mit der darin enthaltenen Bestimmung angenommen, daß die Wahl der Regierung durch das Volk zu erfolgen hat.

Paris, 2. Februar. Der „Figaro“ veröffentlicht die Unterredung eines seiner Mitarbeiter mit dem ehemaligen Seine-Präfekten Haußmann über die bekannte Broschüre des Obersten Stoffel. Danach erblickt Haußmann in der gegenwärtigen Staatsform Frankreichs das Hinderniß für den Abschluß eines Bündnisses; er glaubt, der Rhein als Grenze werde sich eines Tages beiden Nationen gebieterisch auferlegen, die dazu geschaffen wären, Rivalen zu sein. — Die Zeitung „L'Autorité“ schreibt mit Bezug auf die Broschüre Stoffel's, eine Allianz und sogar gute Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland seien unmöglich. „Wir können den Krieg nicht vergessen, so lange Deutschland dessen Früchte zurückhält.“

Paris, 2. Februar. Der Ingenieur Decauville, gemäßigter Republikaner, ist heute zum Senator für das Departement Seine et Oise mit 688 Stimmen gegen 609, welche auf den Radikalen Goudchaux fielen, gewählt worden.

Paris, 2. Februar. Heute Morgen fand in der Nähe von Lille ein Duell zwischen dem Marquis Mores und dem Deputirten Dreyfus statt. Dasselbe war die Folge eines Artikels von Dreyfus in der „Nation“: „Gegen die katholischen Edelleute, welche Jüdinnen heirathen.“ Dreyfus erhielt einen Schuß in den rechten Oberarm. Die Kugel wurde sofort entfernt; das Befinden des Verwundeten ist zufriedenstellend.

Rom, 2. Februar. Die „Riforma“ widerspricht der Behauptung der „Moskowskija Wiedomosti“, daß der russische Botschafter beim Quirinal gegen den italienisch-abessinischen Vertrag Protest erhoben habe, sowie daß die Bestimmung des Vertrages, welche die Vertretung Abessiniens an Italien überträgt, von König Menelik noch nicht ratifizirt worden sei.

Rom, 2. Februar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massowah: General Orero ist nach glücklicher Beendigung seines Rekognoszirungsmarsches nach Adua wieder auf das jenseitige Ufer des Marebflusses zurückgekehrt. Die italienischen Truppen haben den besten Eindruck in Adua hinterlassen. Die Bevölkerung und der Klerus Adua's gaben denselben noch eine Strecke weit das Geleit.

Rom, 2. Februar. Gestern fand eine Versammlung des hiesigen Generalkomitees für die Wiener Ausstellung unter dem Vorsitz des Fürsten Odescalchi statt. Dieselbe setzte für die Arbeiten vier Sektionen ein und beschloß behufs Tarifermäßigungen bei den Eisenbahnen Schritte zu thun und verschiedene Körperschaften, sowie das Ackerbauministerium um Beschickung der Ausstellung anzugehen.

Bayonne, 2. Februar. Die Beerdigung des verstorbenen Botschafters Mariani fand gestern in dem nahen Dorfe d'Arcangues unter Theilnahme des Ministers des Aeußern Spuller, des Kammerpräsidenten Floquet und der Zivil- und Militärbehörden des Departements statt. Spuller hielt die Grabrede, in welcher er die glänzende Laufbahn des Verstorbenen hervorhob und besonders dessen Leistungen und Verhalten auf dem Botschafterposten in Rom rühmend anerkannte.

Der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch von Rußland ist auf der Reise nach Nizza hier angekommen.

Aus Algier wird über starke Schneefälle und große Kälte berichtet.

Malta, 2. Februar. Die deutsche Kreuzer-Korvette „Irene“, an Bord Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, ist heute hier eingetroffen. Der Prinz begab sich alsbald nach dem Palaste des Gouverneurs, als dessen Gast Höchstderselbe auf die Dauer von 10 Tagen daselbst zu verweilen gedenkt.

London, 2. Februar. Nach einem Telegramm von „Reuter's Telegram Company“ aus Mombassa von heute hat Admiral Fremantle behufs Prüfung des dortigen inneren Hafens auf seinen Werth als Marinehafen das Geschwader von 11 Kriegsschiffen hineingeführt und bei bequemer Ankerung festgestellt, daß noch Raum für eine doppelte Anzahl von Schiffen vorhanden ist.

Bukarest, 2. Februar. Die Deputirtenkammer erklärte mit 77 gegen 53 Stimmen die von der Opposition angefochtene Wahl des regierungsfreundlichen Deputirten Kampulung für gültig. Ueber die Versetzung des Kabinets Bratianu in Anklagezustand hat die Debatte begonnen.

Offene Stellen.

Männliche.

Wergpflücker finden dauernde Beschäftigung Rosengarten 65.

Per **sogleich** oder **später** suche ich einen **Lehrling** für Engros- und Detail-Geschäft. Gewissenhafte Ausbildung zugesichert. **W. Wagner,** Farben-, Drogen- u. Chemik.-Handl., Stettin, gr. Lastadie 66.

Tüchtige Abonnentensammler verlangt Giesebrechtstr. 2, part. r.

Schneidergeselle auf Woche, Lagerarbeit, wird verlangt Rosengarten 38, vorn 4 Tr.

Einige Lehrburschen finden Beschäftigung in der Nähmaschinen-Fabrik und Eisengießerei von Bernh. Stoewer.

Ein junger **Gärtnergehülfe,** der sich in der feinen Blumenbinderei ausbilden will, findet Stellung Breitestraße 4, Blumenladen.

Ein Lehrling mit guter **Schulbildung** kann sofort oder zum 1. April in mein Kolonialwaaren- und Stabeisengeschäft in Kolbitzow bei Stettin, erste Bahnstation, eintreten. **Wilhelm Pigard,** Breitestraße 61.

Ein Schneidergeselle auf gute Lagerarbeit wird verlangt Rosengarten 3—4, 4 Tr. vorn links.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit finden dauernde Beschäftigung Schulstraße 4, Hof 1 Treppe.

Zwei Schneidergesellen werden nach Berlin verlangt. Zu erfragen Schweizerhof 1, 2 Tr., Eingang Fuhrstraße 7. Arbeitgeber ist daselbst.

Bügler auf Hosen verlangt sofort **Raatz,** Rosengarten 49, 3 Tr.

Tüchtige Schneidergesellen auf Woche finden dauernde Beschäftigung. **W. Marx,** Hohenzollernstr. 14, Hof 3 Tr. r.

Schneidergesellen auf Woche, Lagerarbeit, werden verlangt Burscherstr. 46, Eing. Bogislavstr., v. 2 Tr. l.

Ein Schneidergeselle wird verlangt Wilhelmstraße 22, Hof III l.

Tücht. Westenschneider auf Lagerarbeit sofort verlangt. **M. Farkus, Breitestr. 29—30.**

Schneidergesellen auf Lagerarbeit verlangt **A. Klöhn,** Preußischestraße 103, 2 Tr.

Ein Bügler auf Herren-Jackets sofort verlangt große Oderstraße 17, 3 Treppen rechts.

1 Rock- und Hosenarbeiter nach **Pyritz** verlangt. Näheres Rosengarten 49, Hh. 3 Tr. rechts.

Weibliche.

Maschinen- u. Handnähter. auf Herren-Jackets sofort verlangt Rosengarten 8, 4 Tr. v.

Handnähterinnen auf Hosen verl. Frauenstr. 22, H. 3 Tr.

Nähterinnen a. Hosen a. d. Hause v. Baumstr. 26, v. II.

Maschinen- und Handnähterinnen a. d. Hause verlangt Petrihofstr. 8, H. 2 Tr.

Ich suche zu möglichst baldigem Antritt ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Haus. Meldungen bis 11 Uhr Morgens oder von 4—5 Uhr Nachmittags. Frau Landgerichtsdirektor **Metzer,** Petrihofft. 10, l. I.

Geübte Nähterinnen auf Westen außer dem Hause verlangt Baumstr. 5, 2 Tr. l., Glasth.

Handnähterinnen a. gute Stoffhosen bei hohem Lohn verlangt gr. Wollweberstraße 22, H. 1 Tr.

Hosenarbeiterinnen auß. d. H. fd. dauernde Beschäft. b. hohem Lohn. **Raatz,** Rosengarten 49, v. 3 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf gr. Knabenanzüge werden verlangt Pölitzerstraße 70, 1 Tr.

Tüchtige Hand- und Maschinennähterinnen auf nur gute Hosen verlangt bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gr. Wollweberstraße 6, v. 3 Tr. l.

Es wird noch ein junges Mädchen a. kl. Knabenhosen außer d. Hause verl. kl. Domstr. 22, 3 Tr.

Geübte Westennähterinnen werden verl. Albrechtstr. 2, v 4 Tr.

Handnähterinnen auf Hosen verlangt gr. Wollweberstraße 20—21, v. 4 Tr. r.

Geübte Nähterinnen auf gute Westen dauernd gewünscht. **Schmidt,** Falkenwalderstr. 15, I, Eing. Bogislavst.

Nähterinnen auf Bort- u. Steppwesten erh. dauernde und lohnende Beschäftigung Mittwochstraße 10.

Tüchtige Arbeiterinnen finden in meinen Werkstätten im Hause immerwährende Beschäftigung bei hohen Stückpreisen. Gustav Feldberg. Schulzenstr. 20.

Hand- und Maschinennähterinnen auf gute Stoffhosen in u. außer d. Hause verl. Bugenhagenstr. 5, Stfl. 3 Tr. r.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen verlangt Hohenzollernstr. 5, Seitenfl. 1 Tr.

Ein junges Mädchen bei einzelnen Leuten verlangt Frau **Beschoren,** Pelzerstr. 29.

Gute Hand- u. Maschinennähter. auf Jackets werden bei hohen Löhnen in u. außer d. Hause verlangt Klosterhof 11, vorn 3 Tr. links.

Eine Dame mit flotter Handschrift findet in dem Comtoir eines Engros-Geschäfts Stellung. Gefl. selbstgeschriebene Offerten unter F. B. 16 postlagernd Stettin erbeten.

Tüchtige Hosennähterinnen in und außer dem Hause werden verl. Fuhrstr. 10, Hof 1 Tr.

Flotte Hand- und Maschinennähterinnen für Jackets werden gesucht gr. Domstr. 4—5, r. Aufg. 3 Tr. l.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause verl. **Koch,** Mönchenstr. 8.

Eine Maschinennähterin mit Maschine auf Knaben-Anzüge wird verlangt gr. Lastadie 81, 4 Tr.

Eine Aufwärterin, welche Straßenreinigung mit übernimmt, kann sich melden kl. Domstraße 6, 1 Tr.

Handnähterinnen auf Hosen, auch zum Lernen, werden verlangt Rosengarten 52, 3 Tr.

Geübte Nähterinnen auf gute Bort-Westen in und außer dem Hause werden verlangt gr. Wollweberstr. 63, v. 2 Tr.

J. Mädchen a. gute Hosen, (Maschine u. Hand), auch zum Lernen, werd. gewünscht, Grabow, Münzstr. 15, III.

Nähterinnen auf nur gute Stoffhosen finden Beschäftigung Krautmarkt 3, 3 Tr.

Maschinen- u. Handnähter. a. Hos. w. v. Baumstr. 26, v. II.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Jackets werden verlangt Grabow, Langestraße 27, 3 Tr. l. v.

1 Aufwärterin wird verlangt Papenstraße 18, III, Eg. Lad.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

1 junger Mann sucht Stellung als Bügler auf Hosen oder Westen. Zu erfragen Rosengarten 14, 2 Tr. l.

Ein netter Junge von außerhalb, 16 Jahre alt, sucht Stellung als Laufbursche. Adresse Wilhelmstraße 8, 2 Tr. links, bei **Langkavel.**

Weibliche.

Ein junges gebildetes Mädchen, Waise, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder auch bei Kindern zum 1. oder 15. März. Gehalt 150—250 Mk.
Gefl. Offerten unter **H. L.** an die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Wallstr. 38, unmittelbar am Sellhausbollwerk, ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör sogleich zu vermiethen. — Dieselbe eignet sich auch zum Komtoir. Näheres daselbst.

Bellevuestr. 6 2—3 Stub. u. Zub., W.-Kloset zum 1. April, desgl. Bäckerei, Pferdeställe, sowie neu anzulegende Ladenräume sofort oder später zu verm.

Bergstr. 4 sind 2 Stb., Kch., Entree m. Wssl. z. 1. März.

Fuhrstr. 13, 1 Tr., **2 Vorderwohnungen zu 21 M. zum 1. März zu verm.**

Falkenwalderstr. 15 Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör part., mit auch ohne große Kellerei zum April zu vermiethen.

Bellevuestr. 22 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche, Wasserleitung u. Kloset zum 1. April zu vermiethen.

Schiffbaulastadie 7, 1. Etage. 6 Piecen mit vielem Zubehör, geeignet zum Komptoir und Wohnung, zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst Nr. 17 im Laden. Daselbst Pferdestall und Raum zur Fabrikanlage.

Gr. Schanze 10 sind 3 Stub u. Kab. mit reichl Zubehör z. 1. April z. verm. Näheres das. 1 Tr. l.

Charlottenstr. 3 ist eine Wohnung v. 2 Stub. für 33 M. und eine Wohnung v. 3 Stub. für 37,50 M. z. 1. April zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Für 24 M. Wohnung von 2 Stuben, 2 Kabinetten, Küche und Zubehör, 1 Tr., Laube im Garten, pr. 1. April zu vermiethen Neuestraße 12, unterh. Prinzeßschloß.

Lindenstr. 17 u. Bergstr. 9 sind Wohn. v. 3 Stb. und Zubehör für 40 und 27 M. zum 1. April zu vermiethen. Näh. Lindenstr. 17, Hof 1 Tr.

2 Stuben, Küche, Kl. u. Zub. zum 1. April zu verm. Fichtestraße 5.

Speicherstraße 9, 2 Treppen, ist eine Wohnung von 5 Stuben, Kabinet und reichl. Wirthschaftsräumen f. 500 M. zum 1. April miethsfr.

Falkenwalderstr. 4, Sonnenseite, sind im Seitenfl. 2 Stuben, Küche 2c. für 20 M. an ruhige Leute zu verm. Näheres im Comtoir daselbst, Hof parterre.

Grüne Schanze 18 ist zum 1. April 1890 die Wohnung 1 Treppe hoch, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Mädchenstube und Wirthschaftsräumen, zu vermiethen; ev. dieselben Räume 3 Treppen hoch. Auf Wunsch kann parterre eine Bedientenstube zugegeben werden. Näheres bei Frau **Hermann Hoppe,** grüne Schanze 18, III.

10 Mittwochstraße 10. Die 4 Treppen belegene kl. Hinterwohnung ist zum 1. März an ruhige Leute für 12 M. anderweitig zu vermiethen.

Elisabethstr. 49 3 Stuben, Kabinet, Kloset, allem Zubehör zum 1. April zu verm. **Krüger,** 1 Tr.

Stuben.

1 junger Mann findet gute Schlafstelle Wilhelmstraße 2, Hof 3 Tr. l.

1 Kellnerin findet gute Wohnung Fuhrstraße 10, Hth. 2 Tr.

Ordentl. Leute finden freundliche, helle und warme Schlafstelle Mönchenstr. 9, 3 Tr. bei **Lenz.**

1 kleine warme Stube mit auch ohne Bett sofort zu vermiethen gr. Wollweberstr. 15, H. 1 Tr. r.

1 jg. Mann f. sof. o. sp. fr. Wohn. Louisenstr. 12, v. III.

2 junge Leute finden sofort Wohnung Heiligegeiststr. 3/4, H. l. 2 Tr.

1 jg. Mann fd. frdl. Schlafstelle Albrechtstr. 2, H. 1 Tr. r

1 anständiger junger Mann findet gute Schlafstelle Frauenstraße 13, 1 Tr.

1 jg. Mann f. gute Schlafst. Löwestr. 12, Stfl. 2 Tr. r.

1 Stube, Kochg. an eine Frau zu vermiethen Schulzenstraße 39, 3 Tr. vorn.

1 jg. Mann f. frdl. Schlafstelle Reifschlägerstr. 14, 4 Tr.

1 jg. Mann fd. frdl. Schlafstelle gr. Schanze 5, Hof p.

1 Mann fd. gute Schlafstelle Wilhelmstr. 12, v. 1/2 Tr.

1 junger Mann findet gute Schlafstelle, auf Wunsch auch Essen Breitestr. 11, Hof r., 2 Tr. r.

1 ordentliches Mädchen oder Mann findet Schlafstelle gr. Schanze 6, Hof 1 1/2 Tr.

Lokale etc.

Wallstraße 38, zwischen Sellhaus- und Parnitzbollwerk, sind größere Boden, auch dazu passende Räumlichkeiten zum Comtoir, sogleich zu vermiethen. Näheres bei **J. P. Degner.**

Pelzerstr. 10 ist ein Keller als Lagerraum zu verm.

Laden mit geräum. Wohn., zu jed. Geschäft passend, vorzugsweise für Posamentiere, ist für 66 M. Miethe sogl. od. zum 1. April z. vm. Pölitzerstr. 82.

1 Laden ist Mönchenbrückstr. 1 sofort oder später zu verm. Näheres Bollwerk 37, 1 Tr.

Verkäufe.

Wer einen heizbaren Badestuhl hat, kann täglich warm baden. Beschreibungen gratis. L. Weyl, Fabrik, Berlin, Mauerstr. 11.

Stettin, im Februar 1890.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze im Hause **Königsthor Nr. 1** mich als

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter

niedergelassen habe.

Ich empfehle mein assortirtes Lager in **Gold-, Silber-, Alfenide-, Corall-** und **Granatwaaren, Genfer Herren- und Damen-Uhren** in neuesten Mustern und bester Güte.

Ferner empfehle mich zur Anfertigung aller ins Fach schlagenden Arbeiten: Reparaturen, Vergoldung, Versilberung und galvanoplastischen Abzügen, und verspreche bei an erst billigen Preisen strengste Reellität und prompte Bedienung.

Mit besonderer Hochachtung

C. Engelmann, Juwelier.

Gustav Toepfer, Kohlmarkt.

Wegen gänzlichen Umbaues resp. Vergrösserung meiner Geschäftsräume findet von heute an

ein grosser Ausverkauf statt.

Sämmtliche Haus- und Küchengeräthe werden aufgegeben, nicht weiter geführt und bedeutend unter dem Kostenpreis verkauft.

Alle Küchen-Artikel sind noch vollständig vorhanden und können ganze Einrichtungen zusammengestellt werden:

Emaill. und verzinnte Kochgeschirre, Blechwaaren, Mess. Einmachkessel, Zeugleinen, Lack-, Holz-, Borstwaaren, Ofenvorsetzer, Kaffeebretter etc.

Ferner werden bedeutend unter resp. für die Hälfte des Kostenpreises verkauft:
Ein grosser Posten nach der Inventur zurückgesetzter Kunst- und Luxus-Artikel,
darunter sehr werthvolle, ausgezeichnete Sachen für Dekoration der Wohnräume und zu Geschenken passend:

Figuren, Büsten, Schaalen, Vasen, Uhren, Gläser, Humpen, Weinkannen, Jardinièren, Kamin-Garnituren, Wandspiegel, einige Bowlen, Schmucktruhen, Blumenständer, Nippes, Kaminvorsetzer etc. etc.

Ein Posten zurückgesetzter Tisch- und Hängelampen, Majolika-Lampen, Ampeln, Petroleum-Kronen etc.
Sämmtliche Lampen mit erprobten hellleuchtenden Brennern versehen.
Ein Posten zurückgesetzter Crist.- u. Bronce-Kronleuchter, Wand- u. Armleuchter etc.

Diverse Holz-Malsachen und Dr. Schönfeld-Farben für jeden annehmbaren Preis.

Es dürfte sich wohl selten wieder eine so günstige Gelegenheit bieten, vorstehende immerhin noch schöne und brauchbare Sachen für einen so überaus niedrigen Preis zu erwerben.

Wetterbilder, sowie Schweizer Holzschnitzereien, als: **Schmuckkästchen, Nippfiguren, Falzbeine, Uhrständer** u. dgl. empfiehlt **R. Grassmann,** Schulzenstraße 9.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
„ Böhm. Braunkohlen,
„ Briquettes (Senftenberg),
„ Schmiedekohlen, Cokes,
sowie **sämmtl. Sorten Brennhölzer**
offeriren zu den billigsten Preisen
C. Deesen & Baesler.
Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.

Ein großer Posten noch sehr guter, getragener **Winterüberzieher** billig zu verk. **Franz Löwenberg,** Pelzerstr. 27

Abreißkalender von 1890 sind zu haben bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 4 und Schulzenstraße 9.

Hugo Peschlow, 65, Breitestr. 65, empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen. Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Grabow a. O., Gießereistr. 19, Schuh- und Stiefel-Lager Bestellungen gut und billig. **Chr. Kinze.**

1 Kettenhund, Dogge, zu verkaufen Oberwiek 63.

Ein Klavier, noch gut im Ton erhalten, ist billig zu verkaufen König-Albertstr. 1, part. links.

Deutscher „BENEDICTINE" Waldenburg.

Preisgekrönt mit der Goldenen Medaille **Paris 1889.**



Nachdem der „Benedictine" Waldenburg auf den Ausstellungen Stettin 1889 und Gent 1889 als der vorzüglichste befunden und mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Leider existiren bereits in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unseres Fabrikats, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueur" verkauft werden. — Wir bitten dieserhalb, auf unsere Schutzmarke zu achten, von denen wir eine hier abbilden. — Auf den Etiquetts unserer Flaschen ist ausserdem der Fabriksort Waldenburg i. Schl. mehrfach gedruckt.

Preis: 1/1 Literflasche M. 4.75 — 1/2 Literfl. M. 2.50 — 1/4 Literflasche M. 1.40 — 1/8 Literfl. 80 Pf. — Musterflaschen in Originalverpackung.

Deutsche Benedictine Liqueurfabrik, Waldenburg i. Schl.

Echt zu haben in Stettin nur in nachfolgenden Depôts: **Ferdinand Anders,** Elisabethstr. 19; — **H. T. Beyer,** Philippstr. 75; — **Herm. Binte,** Neue Königsstr. 36; — **Paul Dannenfeld,** Pölitzerstr. 10; — **Alb. Fr. Fischer,** Breitestr. 6; — **Adolf Fechner,** Elisabeth- und Lindenstr.; — **Wilh. Fr. Hass,** Falkenwalderstr. 3; — **Carl Hübner,** Falkenwalderstr. 25; — **Louis Krüger,** Kohlmarkt 10; — **H. Lämmerhirt,** Krautmarkt 11; — **Gebrüder Lorentzen,** Pölitzerstr. 5; — **Max Maertz,** Pladrinstr. 1; — **A. R. Netz,** Königsstrasse 4; — **Gebr. Ortmeyer,** Louisenstr. 6/7; — **M. E. Sauerbier,** Bismarckplatz 1; — **Friedr. Wm. Schmidt,** Moltkestr.; — **Louis Sternberg,** Louisenstr. 14/15; — **Carl Stocken Nachf.,** gr. Lastadie 53; — **Lebrecht Weigel,** Giesebrechtstr. 4; — **Julius Wartenberg,** Pölitzerstr. 99; — **Richd. Ziemann,** Grenzstr. 17; — **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5; — **Max Zuege,** Kronprinzenstrasse 1. — In **Grabow a. O.** bei **Robert Kuckhahn,** Langestr. 97; — **M. Lindenau,** Colonialwaarenhdlg., Burgstrasse.

Von meiner Loitzer Glashütte unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten **Wein-, Bier-, u. Seltersflaschen,** letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht, Frauenstraße 14.

Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Daunen, fertig. Betten, Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen.
J. Ephraim Wwe. Frauenstraße 32.

Tornister und Schulmappen, gut und haltbar gearbeitet, von 1 M. aufwärts.
Universal-Bücherträger für **Knaben** von 1 M. an, für **Mädchen** mit Griff, Ecken 2c. von 1 M. 35 Pf. aufwärts, empfiehlt **R. Grassmann,** Schulzenstr. 9 u. Kirchplatz 4.

Von den bei der **Inventur** zurückgesetzten Waaren hebe als besonders günstigen **Gelegenheitskauf** hervor:

1 Posten Kleiderstoff-Rester,

1 Posten Kleiderstoffe, doppeltbreit, Meter 1 Mark.

1 Posten schwarzen Spitzenstoff, doppeltbreit, Meter 1,05 Mk.,

1 Posten hellfarb. Ballcrèps, doppeltbr., reine Wolle, Met. 98 Pf.,

1 Posten Gardinen-Rester.

1 Posten einzelne Handtücher, Tischtücher, Servietten, Kaffeedecken, Rolltücher, Fenstertücher etc..

1 Posten Leinen-Rester.

Diverse wollene Röcke und Westen.

Paul Letsch, gr. Domstrasse 22.

C. Willrath

Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Der Ausverkauf

von Seiden-, Mode- und Manufaktur-Waaren, Confection etc. etc.

beginnt morgen, Montag, 3. Februar.



Dem geehrten Publikum Stettins u. Umgegend, sowie meinen werthen Kunden hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute ab mit einem

großen

Inventur-Ausverkauf

beginne, wodurch Jedem günstige Gelegenheit geboten wird, seinen Bedarf in **Möbeln jeder Art** auf **selten billige Weise** zu decken, und hebe ich als **namentlich preiswerth** hervor: **Garnituren in Plüsch, Seide und Wolle von 100 M. an, Trümeaux und Spiegel in allen nur gewünschten Arten**, sowie mein **sehr bedeutendes Lager in Teppichen.**

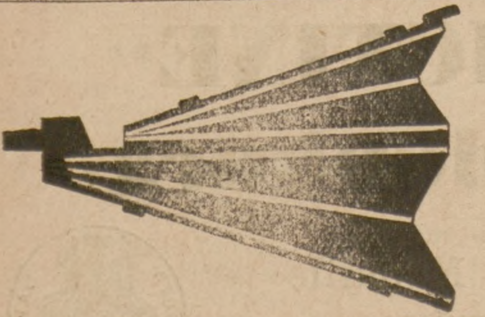
Auf die **große Auswahl** und **Reichhaltigkeit** meiner **sämmtlichen Läger** mache ich ganz besonders aufmerksam.

Theilzahlung gestattet. **Theilzahlung gestattet.**

Max Borchardt,

16—18 Beutlerstr. 16—18 Beutlerstr.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik.



Die Blasebalg-Fabrik

mit Dampfbetrieb

von **F. Retzlaff,** Rosengarten 35,

empfiehlt ihr großes Lager fertiger Blasebälge aller Art. Alte Blasebälge vorräthig, auch werden solche in Zahlung genommen.

Die zu Gummiarbeiten vielfach verwendbaren

Thonwaaren,

als Wandteller, Vasen, Krüge, Becher, Schalen und Untersätze, sowie **Gummiknetmasse** in feinster Qualität,

Oelfarben in Tuben, Wasserfarben in Tuben) v. Dr. Friedrich Schoenfeld & Co. zu Fabrikpreisen,

Chenal- u. Lafond-Farben, Pinsel, Paletten, Malkasten, gefüllt u. ungefüllt, Tuschkasten u. Malleinewand, sowie sonstiges Material zu Malereien empfiehlt

Max Schütze,
kl. Domstr. 20,
(früher Jenny's Conditorei).

Trockene Stabholzabfälle und Eichen-Hauspäne,

pa. trockenes Kloben-Brennholz aller Art,

Steinkohlen, Braunkohlen und Briquettes

empfiehlt zu den solidesten Tagespreisen

August Miller,

Parnitzstraße, Platz Nr. 11/12,
in der Nähe der Baumbrücke,
hinter der Schiffsbaulastadie.
Telephon Nr. 461.

---

1 Sopha, Stehpult, fast neuer Kaisermantel, Ladentisch, Briefspind billig zu verkaufen
Pelzerstraße 28, part. r.

Pa. oberschl. Steinkohlen,

Braunkohlen, Gas-Coaks, Briquettes, Zartenthiner Torf und alle Sorten Brennholz offerirt **billigst**

F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Telephon Nummer 441.

H. Bielefeld's Waaren-Haus

empfiehlt

Jedermann

auf

Credit

in wöchentlichen, 14tägigen oder monatlichen Ratenzahlungen

Damen-, Herren- u. Kinder-Garderoben,

Manufaktur- u. Mode-Waaren,

Möbel

in allen Holzarten, fertige Betten, Bettfedern und Matratzen.

Preise wie gegen Baar.

Rossmarktstr. 1 u. 2,
Ecke v. Rossmarkt.

---

1 fast neuer Kinderwagen b. z. v. kl. Wollweberstr. 2, II.

Für Arbeiter!

Zu Fabrikpreisen

Engl. Lederhosen, sehr schwere Waare Stck. 3 M. 75, in anderen Geschäften 5 M. 50,

Parchendhemden Stck. von 1 M. an.

Max Hirsch,

6 Reifschlägerstr. 6,
im Hause der Pelican-Apotheke.

Montag, den 3., u. Dienstag, den 4. Februar

werden zu sehr billigen Preisen:

Einzelne Roben! Reste!

Hellfarbige reinwollene Beige, das Meter 90 Pfg.,

Hellf. reinwollene quarirte Cheviot, das Meter 100 Pfg

zum Verkauf gestellt.

v. Behmen & Grobmeier,

kl. Domstrasse 13.

Gardinen.

Neue stylvolle Muster in großer Auswahl am Lager, Meter von 30 Pfg. an bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Ich habe diesem Artikel meine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt und übernehme die **Garantie** für Haltbarkeit der **Gardinen** derartig, daß ich jede **Gardine,** selbst solche für 30 Pfg. das Meter, **zurücknehme, falls solche sich nach der ersten Wäsche nicht als haltbar erweist.**

Inlettes, Züchen, Dowlas, Hemdentuche, Leinen, Handtücher, Tischtücher, Gedecke, Parchende, Flanelle

in nur guten bewährten Qualitäten zu

Fabrikpreisen,

weil directer Bezug und Umgehung des Zwischenhandels.

Wäsche

für Mädchen, Knaben, Herren und Damen in jedem Genre bei nur guter Arbeit in allen Preislagen am Lager.

Kleiderstoffe

von 30 Pfg. per Meter an bis zu den feinsten Qualitäten, **bedeutend billiger als in sogenannten Inventur-Ausverkäufen,** empfiehlt

M. Schiller,

Heumarkt 1, Ecke Reifschlägerstraße.

Sammet und Seidenstoffe jeder Art, grosse Auswahl von **schwarzen, weissen und farbigen** Seidenstoffen. **Spezialität: „Brautkleider".** Billigste Preise. Seiden und Sammet-Manufaktur von **M. M. Catz** in Crefeld. Muster franko.



Apotheker Senckenberg's

Migräne-Pastillen

(kein Geheimmittel) bestehend aus **Antipyrin,** Phenacetin, Rhabarber, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 3—5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Elegante Verpackung, um überallhin wie eine Bonbonnière mitzunehmen. — Preis **Mk. 1.50** mit Gebrauchsanweisung; (billiger als die Arzneitaxe.) **Zu haben nur in den Apotheken.** Falls irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls zu beziehen von nachstehenden Depots:

Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke, Stettin, Schuhstr. 27—29.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Ia. Braunkohlen-Briquettes

liefert zu Tagespreisen

Robert Schulz,
Frankfurt a. O.